

WELCOME TO THE DOLLHOUSE

Willkommen in der Puppenstube

Land: USA 1995. **Produktion:** Suburban Pictures. **Buch und Regie:** Todd Solondz. **Regie-Assistenz:** Chad Braden. **Kamera:** Randy Drummond. **Kamera-Assistenz:** Gabor Szitanyi. **Ton:** Alex Wolfe. **Ausstattung:** Susan Block, Lori Solondz. **Requisite:** Avery S. Brandon. **Kostüme:** Melissa Toth. **Musik:** Jill Wisoff. **Schnitt:** Alan Oxman. **Produzent:** Ted Skillman, Todd Solondz. **Co-Produzent:** Dan Partland. **Casting:** Ann Goulder.

Darsteller: Heather Matarazzo (Dawn Wiener), Daria Kalinina (Missy Wiener), Matthew Faber (Mark Wiener), Angela Pietropinto (Frau Wiener), Bill Buell (Herr Wiener), Brendon Sexton jr. (Brandon McCarthy), Eric Mabius (Steve Rodgers), Rica Martens (Frau Grissom), Victoria Davis (Lolita).

Uraufführung: 9. September 1995, Toronto.

Format: 35mm, 1:1.85, Farbe; **Länge:** 87 Minuten.

Weltvertrieb: Alliance International, 920 Yonge St., Suite 500, Toronto, Ontario M4W 3C7. Tel.: (416) 9671174, Fax: (416) 9675 8884.

Inhalt

WELCOME TO THE DOLLHOUSE ist eine schwarze Vorstadtkomödie, in deren Mittelpunkt die elfjährige Dawn Wiener steht: sie ist das zweite von drei Kindern und, mitten in New Jersey, gerade in die Junior High School gekommen. Einige hassen sie, von vielen wird sie geschnitten, nur wenige verstehen sie. Vergeblich versucht Dawn in ihrem Kampf mit dem Beginn einer wahrscheinlich sehr langen Pubertät, fröhlich und freundlich zu sein. Sie erkennt, daß das Leben im großen und ganzen trostlos ist und manchmal noch trostloser werden kann. Inmitten der Qualen und Demütigungen ihrer ersten unglücklichen Liebesbeziehungen erlebt sie Momente des Glücks und beginnt sich zu fragen, ob das Leben außerhalb New Jerseys nicht vielleicht besser ist.

Todd Solondz über seinen Film

Im Alter von elf Jahren war ich am Gipfel meiner Kreativität angelangt: ich schrieb Geschichten und Stücke, erarbeitete Gedichtzyklen. Meine 'Arbeit' nahm mich völlig in Beschlag. Mit zwölf hatte ich aufgehört zu lesen und zu schreiben, ich zählte nur noch die Tage, hakte jeden einzelnen ab. Nur das Überleben zählte noch.

Was hat es mit der siebten Klasse auf sich? Stehe ich mit meinen Erfahrungen, Beobachtungen, meinen Erinnerungen an diese Zeit allein? Ich glaube nicht.

In meinem Film bemühe ich mich darum, einige Tatsachen dieses Übergangs in das Erwachsensein zu untersuchen, die während dieser Zeit deutlich hervortreten. Es ist keine Geschichte über das Erwachsenwerden. Ich glaube nicht, daß man in der siebten Klasse erwachsen werden kann. Der Film ist eine Komödie, weil das die einzige mir bekannte Form ist, mit entsetzlichen Qualen umzugehen; außerdem liegt meines Erachtens etwas sowohl Komisches als auch Ergreifendes in dem Versuch, Demütigungen zu ertragen.

Über den Film

„In der Junior High School (siebte, achte, neunte Klasse) gibt es nur Leben oder Tod,“ sagt Todd Solondz. „Alles wird ganz beson-

Synopsis

WELCOME TO THE DOLL HOUSE ist eine stark suburban comedy about 11-year-old Dawn Wiener, a middle child in middle school in the middle of New Jersey. Sometimes hated, often reviled, seldom understood, Dawn tries in vain to put on a happy and friendly face as she struggles through the onset of what looks to be a long puberty. Life is generally grim, she sees, and sometimes it only gets grimmer. Nevertheless, she does find moments of grace amidst the pain and humiliation of her first series of frustrated love affairs, and soon begins to wonder if life might not be better outside New Jersey.

Director's statement

At 11 I was at the peak of my creative powers: I was writing stories and playlets, putting together poetry projects. I was absorbed by my 'work'. At 12 I was no longer reading or writing, just counting off days and checking them off. I was interested in survival.

What is it about seventh grade?

Is my experience, observation, and memory of this time of life unique? I don't think so.

My film attempts to explore some of the realities of the transition into adulthood that this time in life throws into relief. It is not a 'coming of age'-story because I do not believe it is possible to come of age in seventh grade.

The film is a comedy because it is the only way I know how to deal with excruciating torment, and I find something both funny and poignant in the struggle to endure humiliation.



ders intensiv empfunden. Grobheit und Grausamkeit sind traumatische Erfahrungen. Nicht alle Kinder erleben diese Extreme, aber diejenigen, die es tun - Verfolger und Verfolgte -, sind vielleicht für den Rest ihres Lebens geschädigt. Mich interessiert der Überlebenskampf und die Momente des Glücks, die einen daran hindern, aus dem Fenster zu springen."

Solondz' *WELCOME TO THE DOLLHOUSE* ist eine komische, traurige und großartige Glosse über Pubertätsrituale in den Vororten. Die Hauptrollen spielen zwei erstaunliche junge Schauspieler. Die elf Jahre alte Heather Matarazzo spielt Dawn Wiener, das unscheinbare und gehaßte zweite von drei Kindern aus einer jüdischen, neureichen Familie (anlässlich ihres zwanzigsten Hochzeitstages engagieren die Eltern den Mächtigen-Jim-Morrison des Ortes, der 'Hava Nagila' singen soll). Der dreizehnjährige Brendan Sexton Jr. verkörpert die Rolle des Jungen aus einfachen Verhältnissen, der Dawn gleichzeitig liebt und haßt. Wenn Ihnen das passiert wäre, was Dawn auf dem Mädchenklo widerfährt, wäre Ihr Liebesleben auf ewig gestört.

DOLLHOUSE, der im September während der Filmfestspiele in Toronto vorgestellt wird, ist eine Art Comeback für den Regisseur, der zu einem bestimmten Zeitpunkt Mitte der achtziger Jahre in Hollywood Anlaß eines Tauziehens zwischen Columbia und Twentieth Century Fox war. Es war die kurze Zeitspanne zwischen *Stranger Than Paradise* und *Sex, Lies and Videotape*, als alles möglich war und die Studios noch nicht begriffen hatten, was ein 'indie' ist, geschweige denn, wie sie aus diesen Filmen Profit schlagen könnten.

Beide Studios rissen sich um *Schatt's Last Shot*, einen von drei Kurzfilmen, die Solondz an der New York University gedreht hatte und in denen er die Hauptrolle spielte. Solondz verkörperte darin den archetypischen jüdischen Streber, der - aussehend wie eine Mischung aus Woody Allen und Dawn Wieners Zwillingbruder - sein Studium an der alptraumhaften *Pee-wee's-Playhouse*-artigen High School nicht abschließen kann, weil er in Sport durchfällt.

Es kam jedoch mit keinem der beiden Studios zu einem Abschluß. Solondz berichtet, daß man ihm völlig unpassende Projekte vorschlug. Schließlich stellte ihm Polygram die finanziellen Mittel zur Verfügung, um sein eigenes Drehbuch von *Fear, Anxiety and Depression* zu verfilmen. „Es war eine schreckliche Erfahrung“, sagt er und windet sich in seinem Stuhl bei der bloßen Erinnerung daran. „Jede meiner Entscheidungen war falsch. Ich wollte nicht, daß der Film 'rauskommt, aber es lag nicht in meiner Macht. Jemand anderes hat den Film beendet, der dann eine Woche im Squad lief. Ich habe den Film nie gesehen.“

Demoralisiert gab Solondz das Filmmachen auf und begann, russischen Emigranten Englisch beizubringen. Er sagt, daß er die Arbeit sehr gerne mochte, aber nach einigen Jahre merkte, daß er jetzt oder nie versuchen mußte, einen weiteren Film zu machen. Das Geld für *DOLLHOUSE*, den er eigentlich 'Faggots and Retards' ('Schwule und Idioten') nennen wollte, bekam er ausschließlich aus privaten Quellen. Auf die Frage, warum ein junges Mädchen die Hauptrolle in seinem Film spielt, sagt er: „Ich hatte bereits einen Film über einen kleinen Jungen gemacht und wollte mich einfach nicht noch einmal in dasselbe Gebiet begeben. Außerdem sind elfjährige Mädchen romantischen Gefühlen gegenüber aufgeschlossener als Jungen - was sie interessanter macht.“ (...) Amy Taubin, in: *The Village Voice*, New York 5. September 1995

Diese herrlich boshafte Vorstadtkomödie nimmt uns mit auf die Reise durch die grauenhaftesten Momente der frühen Jugend. Dawn Wiener ist elf und in der siebten Klasse. Hausbacken, mit schlechter Haltung, dicken Brillengläsern und häßlichen Kleidern hat sie noch nicht die Teeny-Phase erreicht. Von der ersten Szene an, in der Dawn die Mensa nach jemandem absucht, neben dem sie sich hinsetzen darf, tauchen wir in die Qualen eines trostlosen Lebens ein, das nur noch trostloser zu werden verspricht.

About the film

"In junior high school everything looks like life or death," says director Todd Solondz. "Everything is so intensely felt. The ugliness and cruelty is traumatic. Not all children experience the extremities, but those who do - both the persecuted and the persecutors - are damaged and warped, maybe for life. What interests me is the struggle to survive and to find the moments of grace that enable one not to jump out of the window." Solondz's *WELCOME TO THE DOLLHOUSE* is a funny, sad, and stylish gloss on suburban puberty rituals. It stars two amazing young actors: 11-year-old Heather Matarazzo as Dawn Wiener, the homely and hated middle child of a nouveau riche Jewish family (they hire the local Jim Morrison wannabe to sing 'Hava Nagila' at the 20th anniversary) and 13-year-old Brendan Sexton Jr. as the boy from the wrong side of the tracks who has a love/hate relationship with her. And if what happened to Dawn in the girl's bathroom happened to you, your sex life would be twisted forever.

DOLLHOUSE, which gets his unveiling at the Toronto Film Festival in September, is sort of a comeback film for Solondz who for a brief moment in the mid '80s was a hot item in Hollywood, the object for a bidding war between Columbia and Twentieth Century Fox. This was during the short-lived, freestyle period between *Stranger Than Paradise* and *Sex, Lies and Videotape* when the studios hadn't yet figured out what indie film was, let alone how it could be profitable to them.

Both studios flipped for *Schatt's Last Shot*, one of three short films Solondz directed and starred in at NYU. Solondz played the archetypal Jewish nerd - looking like a cross between Woody Allen and Dawn Wiener's twin brother - who can't graduate (escape) from a nightmarish *Pee-wee's Playhouse*-styled high school because he's failing gym.

Things, however, did not work out at either studio; Solondz says now that they tried to attach him to completely inappropriate projects. He finally got financing from Polygram to direct his own script *Fear, Anxiety and Depression*. "It was a terrible experience," he says, twisting in his chair at the memory. "Every choice I made was wrong. I didn't want it released but I had no control. Someone else finished it and it played one week at the Squad. I never saw it."

Demoralized, Solondz left filmmaking to teach English as a second language to Russian immigrants. He says he loved the job, but after a few years he felt it was now or never for him to try making another film. He raised the money for *DOLLHOUSE* (which he considered calling *Faggots and Retards*) from private sources. As to why he decided to make the lead a girl: "I'd already made a film about a little boy, and I just didn't want to be in the same territory. And little girls of 11 are more open to romantic feelings than boys are, and that made it more interesting."

Amy Taubin, in: *The Village Voice*, New York, September 5th, 1995

This deliciously viciously suburban comedy takes us through the most hideous moments of young adolescence. Dawn Wiener is 11 years old and in Grade 7. Homely, slump-shouldered, wearing thick glasses and ugly clothes, she hasn't yet reached the 'Keanu-and-omigod' stage. From the first scenes, when Dawn desperately casts about the lunchroom to see who will tolerate her sitting beside them, we are plunged into the

Zu Hause ist es auch nicht besser. Ihre hübsche jüngere Schwester, eine perfekte kleine Prinzessin, die in ihrem Tutu durch jede Szene tanzt, ist offensichtlich Mamas Liebling. Ein bißchen Licht fällt in ihr Leben, als ihr strebsamer Bruder sich den bestaussehenden Jungen der Schule für seine schreckliche kleine Band angelt. Dawn verehrt Steve, der sich seiner Eitelkeit und seiner absoluten Talentlosigkeit entsprechend gebieterisch gibt, und erträgt seine lässig dahingeworfenen Demütigungen bereitwillig.

Als die kleine Prinzessin gekidnappt wird (wieder einmal ist Dawn schuld), gerät sie in einen Strudel widersprüchlicher Gefühle: die nach außen getragene Trauer vermischt sich mit Schuld, Scham, Triumph und heroischen Phantasien. Unterdessen droht der schlimmste Rowdy der Schule, Dawn zu vergewaltigen, worauf sie mit Erregung und Liebe reagiert.

Vom Inhalt des Vorstadt-Kühlschranks bis zur alptraumhaften Schulaula wird jedes unheimliche Detail in schonungsloser Genauigkeit dargestellt. Der Film ist eine bitterböse Komödie, und doch legt Regisseur Todd Solondz es nicht auf simple Lacher an. Ein weniger talentierter Regisseur würde sich mit einzelnen Reaktionen aufhalten und Details verstärkt in den Vordergrund stellen. Solondz jedoch hat eine klare Vorstellung, er weiß, wovon er spricht. Seine Kenntnis ermöglicht ihm eine Bildsprache, die Weitwinkelaufnahmen, abrupte Schnittfolgen und eine Erzählweise betont, die durch selbstsicheren Verzicht auf jede Art von Kommentar eine beinahe unheimliche Eleganz gewinnt.

WELCOME TO THE DOLLHOUSE: es sieht nach einer langen Pubertät aus.

Kay Armatage, in: Katalog des Internationalen Filmfestivals von Toronto, 1995

Wenige Leute werden Todd Solondz' ersten Spielfilm *Fear, Anxiety and Depression*, den er 1989, in seinem zweiten Studienjahr, gemacht hat, gesehen bzw. davon gehört haben. Also kann WELCOME TO THE DOLLHOUSE als sein Eintritt in die Filmwelt gelten. Die krasse, zum Teil komische und immer eindringliche Komödie darüber, wie man die Zeit an der Junior High School und das Leben in den Vorstädten überleben kann, hat beste Aussichten, ein Publikumserfolg zu werden.

Obwohl dem Film sensationalistische Elemente fehlen, wie man sie in *Kids* gesehen hat, ist WELCOME TO THE DOLLHOUSE mit seinem unerschrockenen Realismus, der peinlich genauen Liebe zum Detail und dem wunderbar bösen Humor jetzt schon ein Klassiker über das schmerzliche Erwachsenwerden einer Außenseiterin. Die Hauptperson ist die elfjährige Dawn Wiener, Kind einer jüdischen Familie, die in einem Vorort von New Jersey wohnt. Für das plumpe Mädchen mit schlechter Haltung, dicken Brillengläsern und geschmacklosen Kleidern ist das Leben ein einziger Kampf.

Dawn besucht die siebte Klasse der Benjamin Franklin Junior High School und wird von den Jungen und Mädchen in ihrer Klasse gequält und gedemütigt. Bereits in der ersten eindrucksvollen Szene in der Mensa wird deutlich, wie sehr man sie haßt und wie schlecht man sie behandelt. Ihre Klassenkameradin Lolita fragt sie: „Bist du lesbisch?“ Und noch bevor Dawn etwas hervorbringen kann, schreien die anderen im Chor: „Lesbe! Lesbe!“

Die heimische Front bietet ihr wenig Trost. Ihre kleine Schwester Missy, eine Ballerina, die ständig in einem rosa Tutu herumläuft, ist Mamas Liebling. Im Vergleich mit ihrem älteren Bruder aber, einem Computerfreak mit eigener Band, leidet sie mehr.

Auf harte und freimütige Art und Weise stellt Solondz einige der vorherrschenden Familienwerte unserer Gesellschaft in Frage. Er untersucht, was nur selten in amerikanischen Filmen thematisiert wird, nämlich die Tatsache, daß Eltern ihre Kinder nicht alle auf die gleiche Weise lieben, auch wenn man das eigentlich von ihnen erwartet. Außerdem zeigt er, daß Schwestern sich aus tiefster Seele hassen können. Dawn z.B. verschafft es eines Nachts Ge-

pain of a grim life that promises only to get grimmer. Home isn't any better. Her pretty younger sister, a Little Miss Perfect who pirouettes through every scene in her tutu, is her mother's obvious favourite. Things brighten a bit when Dawn's nerdy older brother snags the best looking guy in school as the singer in his terrible little band. Dawn worships Steve, who is suitably impervious in his vanity and complete lack of talent, and she eagerly suffers his offhand humiliations.

When little Miss Perfect is kidnapped (Dawn's fault, of course), Dawn is plunged into an abyss of conflicting emotions - outward sorrow mingling with guilt, shame, triumph and heroic fantasy. Meanwhile, back at Junior High, the school bad boy is threatening to rape her. Naturally, Dawn responds with excitement and love.

Every creepy little detail is rendered with stark accuracy, from the contents of the suburban fridge to the nightmarish school auditorium. Although the film is a black comedy, director Todd Solondz knows better than to play it for broad laughs. A lesser director might have lingered on reactions and cut to close-ups on details. But Solondz clearly has a directorial vision based on a deep knowledge of the material, allowing a visual style emphasizing wide shots, sharp cutting and a narrative that finds an uncanny grace in its confident lack of exposition.

WELCOME TO THE DOLLHOUSE: it looks to be a long puberty.

Kay Armatage, in: Toronto International Film Festival 1995

Since few people saw or even heard about Todd Solondz' first feature, the 1989 *Fear, Anxiety and Depression*, his impressive sophomore effort, WELCOME TO THE DOLLHOUSE, will effectively count as his real entry into the movie world. A stark, often funny and always poignant comedy about how to survive junior high school and life in the 'burbs, pic has excellent theatrical prospects.

Though lacking the sensationalistic elements of a movie like *Kids*, in its unflinching realism, meticulous attention to detail and deliciously wicked humour, WELCOME TO THE DOLLHOUSE establishes itself as an instant American classic about the growing pains of a misfit. The protagonist is 11 year old Dawn Wiener, the middle-child of a Jewish family in suburban New Jersey. Life is one continuous struggle for the unattractive, slump-shouldered girl, who wears thick glasses and the tackiest clothes.

As a seventh grader in Benjamin Franklin Junior High, Dawn is tortured and humiliated by both the boys and girls of her class. The first powerful scene, set in the school's lunchroom, indicates right away how hated and reviled she is. "Are you a lesbian?" asks classmate Lolita, and before she has a chance to respond, the whole group screams, "Lesbo, lesbo."

The home front doesn't provide much comfort or solace. Her little sister, Missy, a ballerina who's always dressed in a pink tutu, is clearly her mother's favorite, and she also suffers in comparison to her older brother, Mark, a computer whiz who has his own garage band.

Solondz challenges in a tough, straightforward manner some of the most prevalent family values in our culture. He explores effectively an idea that is seldom depicted in American films - i.e., that parents are expected to but might not really love their children quite equally. He also shows that sisters can actually hate each other with passion; late at night, Dawn gets a kick of sawing the heads off her sisters dolls.

nugtung, die Köpfe der Puppen ihrer Schwester abzuschneiden.

Die Handlung ähnelt einem Verzeichnis von Dawns Mißgeschicken und jedes unheimliche Detail, mit dem Kinder in dieser schwierigen Übergangsphase konfrontiert sind, wird dem Zuschauer in extremer Akkuratess vermittelt. Doch Solondz widersteht der Versuchung, seine Hauptfigur zu sentimentalisieren oder den Bedürfnissen des Publikums nachzugeben. Dawn ist nicht Cinderella oder der Typ 'häßliches Entlein', das in der Tradition Hollywoods irgendwann die Brille absetzt, um darunter auf einmal das sensible, schöne Mädchen zum Vorschein zu bringen.

Es besteht kein Zweifel, daß der Film sehr persönliche, vielleicht sogar autobiographische Züge trägt. Aber seine universelle Gültigkeit berührt höchstwahrscheinlich junge wie auch alte Zuschauer. Die Regie des Films ist derart souverän, daß auch die weniger starken, eher melodramatischen Szenen des Films ihre Wirkung nicht verfehlen.

Heather Matarazzo, die die Hauptrolle spielt, sieht nicht nur so aus wie ein Mädchen, das krampfhaft versucht, beliebt zu sein und geliebt zu werden, sondern verfügt auch über die unverwundliche Einstellung eines Überlebenskünstlers. Der Film wurde in West Caldwell, New Jersey, gedreht und besitzt eine wache Intelligenz. Außergewöhnliche Beiträge stammen vom Kameramann Randy Drummond, der Ausstatterin Susan Block und der für die Kostüme zuständigen Melissa Toth, die zusammen eine äußerst glaubwürdige Atmosphäre geschaffen haben.

Emanuel Levy, in: Variety, New York 18. - 24. September 1995

Biofilmographie

Todd Solondz wurde in Newark, New Jersey geboren und studierte an der New Yorker Universität. Nach Abschluß seines Studiums drehte er 1986 *How I Became a Leading Artist in New York City's East Village Cultural Landscape* für die Sendung *Saturday Night Live*. 1989 dreht er seinen ersten abendfüllenden Spielfilm *Fear, Anxiety and Depression*. *WELCOME TO THE DOLLHOUSE* ist sein zweiter Spielfilm.

Filme/Films:

1984: *Feelings, Babysitter*; 1985: *Schatt's Last Shot*; 1986: *How I Became a Leading Artist in New York City's East Village Cultural Landscape*; 1989: *Fear, Anxiety and Depression*; 1995: *WELCOME TO THE DOLLHOUSE*

The narrative unfolds of a catalogue of Dawn's (mis)adventures and mishaps, and every creepy detail encountered by children in this difficult transitional phase is conveyed with stark accuracy. But Solondz resists sentimentalizing his character or pandering to the audience. Dawn is not the Cinderella or the 'ugly duckling' type who, in the Hollywood tradition, removes her glasses to suddenly reveal a sensitive, beautiful girl underneath.

There's no doubt the material is personal, perhaps even autobiographical, but its universal truths are likely to touch both young and adult viewers. Pic is directed in such an assured style that even the less forceful, rather melodramatic scenes make their point.

In the lead role, Matarazzo not only has the right look of a lonely girl desperate to be popular and loved, but also the resilient attitude of a jungle survivor. Shot in West Caldwell, N.J., the production has an alert intelligence, with particularly strong contributions from lenser Randy Dummond, production designer Susan Block and costumer Melissa Toth, who have created a most credible ambience.

Emanuel Levy, in: Variety, New York, September 18-24, 1995

Biofilmography

Todd Solondz was born in Newark, New Jersey. He grew up in the suburbs and studied film at New York University. After graduating, he made a short film: *How I became a Leading Artistic Figure in New York City's East Village Cultural Landscape* (1986) for 'Saturday Night Life'. His features are *Fear, Anxiety and Depression* (1989) and *WELCOME TO THE DOLLHOUSE* (1995).